

Custom Fitting

DAS WICHTIGSTE IST EIN GOLFSCHLÄGER, DER PASST.

„Viele Schwungfehler würden mit richtig angepassten Schlägern gar nicht erst entstehen.“

Dietmar Erhardt, Deutschlands Fitting-Experte Nr. 1

Stellen Sie sich vor, Sie müssten eine Radtour auf einem Fahrrad machen, auf dem Sie sich bei jeder Umdrehung abwechselnd ein Knie in den Bauch rammen. Oder einen Marathon in Schuhen laufen, die hoffnungslos zu eng sind? Sie verziehen allein bei dem Gedanken das Gesicht und denken, völliger Schwachsinn? Nun das ist aber genau das,



was die Mehrzahl der Golfer, vor allem gerade auch Einsteiger im übertragenen Sinn tagtäglich machen – mit Schlägern spielen, die eigentlich nicht passen, und dann wundern sie sich, dass sie trotz fleißigen Übens nicht recht voran kommen. Man weiß heute, dass rund 90% der Spieler Schläger benötigen, die auf ihre persönlichen Körpermaße und ihren Schwungstil angepasst sind.

In den Golfgeschäften oder in den Fachabteilungen stehen zu meist Schläger in Standard-Ausführungen. Daran ist im Prinzip nichts auszusetzen, außer, dass sie nur für jemanden passen, der auch Standardmaß hat – eben die verbleibenden 10, vielleicht 15 Prozent der Spieler.

Es macht also Sinn, sich vermessen zu lassen, und wesentlich geht es um drei Dinge, die stimmen sollten: Länge des Schlägers, Biegsamkeit des Schaftes, Lagewinkel des Schaftes zum Bodes.

Wichtigstes Kriterium für jeden Golfspieler, ob Anfänger oder Spitzen-

spieler, ist zunächst einmal die Länge des Schlägers. Mit einem Schläger, der zu kurz oder zu lang ist, wird man von nicht in der Lage sein, in einer korrekten Schwungebene zu schwingen – das sagt zumindest die Biomechanik. Ist der Schläger zu kurz, steht man zu gebückt. Eine korrekte Schulterdrehung aus dieser Haltung wird schwierig. Ist der Schläger zu lang, kann man ihn schwer kontrollieren.

Wie wird gefittet? Ist noch nie ein Fitting erfolgt, oder kauft man den ersten Satz, werden zunächst die Körpermaße erfasst.

Eine Schlüsselrolle hat dabei der Abstand der Handgelenke zum Boden, der idealerweise nicht nur stehend, sondern in der – korrekten – Ansprechposition vermessen wird. Fitting-Experte Dietmar Erhardt in Herzogenaurach bei Nürnberg, dessen Unternehmen CCR deutschlandweit als erste Adresse für Fitting gilt, hat dafür sogar eine eigene, patentierte 3-D-Schablone, den „Fitting Man“, entwickelt, der dem Spieler je nach Körpergröße die korrekte Neigung der Wirbelsäule vorgibt. So wird sichergestellt, dass auch Anfänger in der korrekten Ausgangsposition zum Schlag stehen, wenn die Schlägerlänge ausgemessen wird.

Nächster Punkt: Die Flexibilität des Schaftes. Die Biegsamkeit des Schaftes hat einen enormen Einfluss auf den Erfolg der Schläge. Ist der Schaft zu fest, zu steif, wird man den Ball nicht sehr weit schlagen. Ist der Schaft zu weich, trifft man zwar vielleicht knackig, verliert aber Richtungskontrolle, die Bälle werden häufiger - vor allem nach links - ausreißen.

